

## 200 Jahre Einwanderung

Identität, Sprache und Kultur deutscher Auswanderer aus dem Hunsrück in den Süden Brasiliens im 19. Jahrhundert und ihre Nachfahren heute

### UMA VISÃO GERAL

por SÍLVIO ALOYSIO ROCKENBACH

**A** migração da Alemanha para o Brasil resolvia problemas vitais: de um lado permitia escapar de guerras, fome, superpopulação, concorrência industrial e desemprego em massa; de outro, atendia à necessidade por uma melhor ocupação territorial, pelo reforço da guarda nacional e pela substituição do trabalho escravo. A contrapartida governamental abrangia uma pródiga oferta de terras, instrumental agrícola, sementes, animais de criação, ajuda de custos, isenção inicial de impostos e liberdade religiosa. Em realidade, porém, faltaram estruturas elementares, a informação sobre a presença de índios assim como cursos de língua portuguesa para fins de integração. Mesmo abandonados à própria sorte, os imigrantes alemães conquistaram espaços na mata virgem. Amparados no espírito comunitário sob o tripé igreja-escola-clubes, iniciaram sua vida no Brasil. Pioneiros, inovaram com agricultura familiar, especialização técnica (ferreiros, sapateiros, marceneiros, etc.) e crescente industrialização, impulsionando o desenvolvimento social, cultural e esportivo. Questões de política interna (como a Revolução de 1930 ou a Campanha de Nacionalização de 1937) e externa (2ª Guerra Mundial, 1939-1945) inauguraram décadas de desprestígio da cultura e da língua alemã. Uma lenta recuperação da autoestima, ainda que distante do antigo esplendor, viria com o Sesquicentenário da Imigração Alemã (1974) bem como com as Oktoberfestas brasileiras e demais celebrações típicas (como Itapiranga, 1977; Blumenau, 1983; Santa Cruz do Sul, Igrejinha, Bauernfest, Pomitafro, Brooklingfest, Fenadi, Kerbs e muitas outras). Fato é que a cultura alemã no Brasil sumiu nos grandes centros, refugiando-se no interior, em localidades onde os descendentes eram ampla maioria. Sem a força inovadora das metrópoles e isolada, com mídia adversa, essa cultura cristalizou-se em danças tradicionais, música coral, bandinhas e culinária típica. A língua alemã sobreviveu nos dialetos praticados em âmbito familiar e social/local, sendo que o português era usado somente na escassa comunicação com os brasileiros. Hoje, a cultura alemã no Brasil encontra-se em processo de sobrevivência graças ao dinamismo próprio e à sua natural integração na comunidade nacional – especialmente no que se refere aos jovens, com respectivas perdas e ganhos. Enquanto morreram à míngua as outrora numerosas publicações em língua alemã (jornais, revistas, almanaques), sobrevivem centenas de cursos de alemão, grupos de danças folclóricas, corais, estabelecimentos gastronômicos, festas típicas, regiões turísticas (Vale Europeu, SC; Rota Romântica e Vale Germânico, RS) bem como encontros periódicos de família.

A comemoração do bicentenário em 2024 surge como a grande referência e “leitmotiv” para uma remobilização cultural alemã. Uma de suas metas primordiais deve ser reaglutinar as entidades culturais alemãs, múltiplas e maravilhosas em suas atividades específicas, mas desarticuladas em plano nacional e distantes do grande público.

### INSTITUTO SÃO LEOPOLDO 2024

Im März 2009 fand sich eine Gruppe Freiwilliger zusammen mit dem Ziel, Vorschläge für die Zukunft der Stadt São Leopoldo (Rio Grande do Sul) und seiner Umgebung zu entwickeln. Diese Arbeit wurde am 23. Juli 2010 offiziell anerkannt durch die Gründung des „Instituto São Leopoldo 2024“, wobei die Jahreszahl auf den 200. Jahrestag der Einwanderung deutscher Siedler nach Brasilien hinweist: Am 24. Juli 1824 landeten die ersten Deutschen, hauptsächlich Bauern und Soldaten in São Leopoldo, wurden dort mit dem Nötigsten ausgestattet und auf für sie vorgesehene Bauernstellen im Umland verteilt. In den folgenden 100 Jahren sind ihnen noch Zehntausende gefolgt und haben die Entwicklung Südbraziens stark geprägt. Derzeit stellen ihre Nachfahren etwa ein Viertel der Bevölkerung in den südlichen Bundesstaaten Rio Grande do Sul (RS) und Santa Catarina (SC) dar, von wo aus viele auch in weiter nördliche Regionen weitergezogen und an ihren Familiennamen erkennbar sind. Bis heute haben sich deutsche Kultur (Sprache) und Bräuche (Volksfeste) erhalten und werden von Kulturvereinen gepflegt. Ab 2012 hat das ISL 2014 der Gesellschaft und den örtlichen Verwaltungen mehrere Zielsetzungen vorgelegt.

www.isl2024.org.br



Chegada dos primeiros imigrantes a São Leopoldo em julho de 1824, em pintura de Ernst Zeuner (1895-1967)

► Gegenwart systematisch studiert und Pläne für eine tragfähige Entwicklung von São Leopoldo und den anderen Regionen vorgestellt. Im Januar 2017 wurde mit der Planung der Zweihundertjahrfeier begonnen, die Reihe der Themen definiert und das Motto TRADITION – KULTUR – INNOVATION festgesetzt.

Die Freude an der TRADITION soll sich in Motivation verwandeln, die deutsche KULTUR und SPRACHE zu fördern sowie Antworten auf die Entwicklung der INNOVATION zu finden. Diese Thematik fand ihre Bestätigung bei den Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen in den deutschsprachigen Hochburgen Brasiliens – 2015 in Joinville/SC und 2017 in Porto Alegre/RS. Bei diesen Gelegenheiten wurden die Kontakte zur Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft (DBG) intensiviert: ISL 2024 ist seitdem offizieller Partner der DBG.

Mit dem Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 haben die erwähnten Themen eine neue Aktualität bekommen: Veranstaltungen zur „Woche der Einwanderung“ Ende Juli konnten nur virtuell stattfinden. Bei einem Treffen der Gruppen aus den Städten São Leopoldo und Santa Maria in Rio Grande do Sul wurde vorgeschlagen, die „Kaiserstadt Petrópolis“ im Bundesstaat Rio de Janeiro als „deutsch-brasilianische Region“ einzubeziehen. Die Region von Domingos Martins im Bundesstaat Espírito Santo gehört seit langem dazu.

Fortgesetzt werden die Planungen durch das Projekt „Rumo aos 200 anos“ (Kurs auf die 200 Jahre). Alle 14 Tage finden virtuelle Konferenzen über die TRADITION – KULTUR – INNOVATION statt, mit wechselnder Teilnahme von Vertretern der Deutsch-Brasilianischen Regionen. Ferner gibt es die wöchentliche, übers Fernsehen ausgestrahlte Sendung „Conexão Brasil-Alemanha“. Beide Projekte sind ebenso im Netz verfügbar. Weitere Aktionen sind im Sicht – denn die oben genannte Frage verlangt Antworten. ●

An diesem Beitrag haben auch **INGRID MARXEN** (Übers.) und **DR. AXEL GUTMANN** (Org.) mitgewirkt.

## Wie werden wir die Zukunft erleben?

Diese Frage stand im Mittelpunkt des „Deutschland-Jahres in Brasilien“ 2013/2014, als der 190 Jahre der deutschen Einwanderung ebenfalls gedacht wurde. Sie ist auch 2020 aktuell, und wir geben sie den im November neu gewählten Bürgermeistern der 593 Stadtgemeinden in Rio Grande do Sul als Herausforderung mit auf den Weg. Von diesen knapp 600 „Munizipien“ stellen 38 die sogenannten „Deutsch-Brasilianische Regionen“ dar, die den Feierlichkeiten zu den 200 Jahren Deutsche Einwanderung in Brasilien 2024 entgegensehen.

**AIRTON CORRÊA SCHUCH & SÍLVIO ALOYSIO ROCKENBACH**

**M**it der Planung beschäftigt sich schon lange eine Gruppe Freiwilliger in São Leopoldo, der „Wiege der deutschen Immigration“ in Brasilien. Sie hat dazu bereits 2009 das Instituto São Leopoldo 2024 (kurz ISL 2024) gegründet. Zusammen mit der Federação dos Centros de Cultura Alemã no Brasil (FECCAB) hat das ISL 2024 – auf der Grundlage der Programme zur 150-Jahrfeier in Rio Grande do Sul 1974/1975 – die Aktivitäten der deutschen Einwanderer in Vergangenheit und ►

## Kennen Sie Kaffeepflückerisch?

Die Heimatforscher Dieter Lange und Hans-Günter Schneider aus Böhlen – einem kleinen Ort im Thüringer Wald – beschäftigen sich seit mehr als 20 Jahren mit einer Tragödie, die sich im Jahr 1852 in ihrem Dorf abspielte. Vor kurzem ist ein Dokumentarfilm dazu erschienen.

**S**ie tragen deutsche Familiennamen wie Werlich, Bauer und Sperber und sprechen untereinander in einem Deutsch, das etwas altmodisch und putzig klingt sowie einige ungewohnte Worte und Wendungen enthält: Die Nachfahren von 154 Thüringern, die im 19. Jahrhundert aus ihrer Heimat vertrieben wurden und im Hinterland von Santa Catarina landeten. Dank dem Regisseur Gerald Backhaus und seinem Kameramann Sven Klöpffer ist diese Geschichte nun für ein breiteres Publikum dokumentiert. Ende 2019 begleiteten sie die beiden Heimatforscher mit Kamera und Mikrofon, als diese fünf Generationen später eine historische Mission bei den „Kaffeepflücker“ erfüllten.

### Wurzeln (er)kennen

Vor rund 170 Jahren war Böhlen eine Hochburg der Textilherstellung. Allerdings wurden die ehemals gutsituierten Weber und ihre Familien mehr und mehr zu Opfern der Industrialisierung. Viele verloren ihre Arbeit und verarmten. Die Situation eskalierte: im August 1851 gab es Demonstrationen vor der Kirche im Ort. Weil nicht ausreichende Reformen stattfanden, fingen die Menschen an zu wildern. Damit wurden einige „stigmatisiert“, wie Forscher Lange im Film beschreibt. Schneider ergänzt: „Natürlich spielte die Not eine große Rolle. Die Menschen konnten nicht mehr ihre Gewerbe ausüben und es war kein Geld mehr da, nur noch das bisschen Landwirtschaft. Da musste es zwangsläufig zu Spannungen kommen.“ Um die Aufständischen loszuwerden, nutzte die Dorfborgigkeit von Böhlen die Tatsache, dass zu der Zeit Brasilien (damals ein Kaiserreich) in Deutschland gezielt um Arbeitskräfte und Siedler warb. „Man hatte zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen.“ Die bald per Beschluss vertriebenen Dorfbewohner mussten zuerst die sogenannten Überfahrtskosten selber finanzieren – und schufteten, um Schulden abzubezahlen, jahrelang in den Kaffeepflanzungen von Rio de Janeiro. 1861 brachen sie in Richtung Süden auf. In den Bergen von Santa Catarina fanden sie eine Bleibe, auch wenn nicht immer friedlich. Weil sie in einem anderen deutschen Dialekt sprachen, wurden sie von Landsleuten, die meistens Hunsrückisch sprachen, als „Kaffeepflücker“ bezeichnet.

Der Dokumentarfilm, dessen Premiere in der ersten Hälfte Oktober 2020 sowohl in Arnstadt als auch in Böhlen lief, enthüllt nicht nur die „Brasiliansache“, über die in Thüringen seit so langer Zeit getuschelt wird, sondern zeigt auch, wie die Nachfahren der Vertriebenen heute leben, wie sie noch Deutsch sprechen und die Traditionen weiterbringen. „Bei beiden Vorführungen gab viel Applaus und Anerkennung“, sagt Regisseur Backhaus. „In Böhlen mussten sogar Zuschauer nach Hause geschickt werden, weil es so großes Interesse gab und wegen Corona begrenzte Sitzplätze.“ Neue Termine sind dennoch unklar, weil nicht feststeht, wann Kinos in Deutschland wieder öffnen dürfen (Stand Ende November). In Brasilien wird das Werk 2021 ebenfalls gezeigt. **BD**

„Sie sind stolz auf ihre Identität“

Prof. Dr. João Klug  
(Geschichte-Fakultät der  
Bundesuniversität von  
Santa Catarina)



Screenshots des Films „Bei den Kaffeepflücker in Brasilien: Auf den Spuren einer historischen Tragödie in Thüringen“ von Gerald Backhaus, 69 Minuten, Deutschland 2020